

Bergtourengrundkurs in den Stubaier Alpen vom 29.6.08 bis 4.7.08

Mit einer Gruppe von 11 Personen sind wir am 29.6.08 zur Franz-Senn-Hütte auf 2149m aufgestiegen. Die 11 stand beinahe sinnbildlich für das Fußball-EM-Endspiel der Deutschen Fußballnationalmannschaft, welches die meisten von uns an diesem Abend auf der Hütte mittels Live-Übertragung verfolgen durften. Ein ungewöhnlicher Service einer AV-Hütte, aber der Ausgang des Endspiels bewahrte den Hüttenwirt vor weiteren nächtlichen Unruhezuständen und so konnten wir uns dem eigentlichen Programm dieses Bergtourengrundkurses in den nächsten Tagen physisch und psychisch ganz widmen.

„Das Ziel des Bergtourengrundkurses ist die Fähigkeit zu erlangen, selbständig und sicher eine Bergtour zu gestalten und durchführen zu können.“

So die einleitenden Worte von Klaus Rohn (*der K-Klaus*), unserem souveränen, 30-Jahre-erfahrenen Bergführer. Ihn begleiteten Claus Ulmer (*der C-Claus*) und Michelle Müßig, ebenso begeisternd und souverän. Man kann sagen, ein erfolgreiches Trainergespann, welches aus einem bunten Trüppchen mit unterschiedlichen Berg- und Klettererfahrungen eine recht brauchbare Seilschaft formierten.

„Die Gruppe geht gemeinsam rauf und sie kommt gemeinsam wieder zurück“, ein Leitgedanke in diesen Tagen von Claus.

Trotz und vor allem aufgrund unterschiedlicher alpiner Erfahrungen und Altersstufen ist es wichtig, gegenseitige Aufmerksamkeit und Unterstützung zu geben.

Ein Vorbild gaben uns darin unsere drei Bergführer: sie behielten immer ein wachsames Auge auf die Gruppe und ihre Umgebung, ohne dabei die Distanz zu verlieren und bevormundend zu wirken. Deswegen mussten wir uns nie ein „*Chaka-chaka-du schaffst das*“ anhören. Sie unterstützten uns sehr individuell, gingen praxisnah auf unsere Fragen ein, forderten uns auf, unsere Grenzen auszuloten. Denn...

...Selbständigkeit und Sicherheit im Berg bedeutet auch, seine eigenen Fähigkeiten im alpinen Bereich richtig einzuschätzen.

Welchen Schwierigkeitsgrad hatte dieser Edelweißklettersteig gehabt? – 3 bis 4 !!! – während mehrere Gruppenmitglieder diesen Klettersteig gleich noch mal rauf- und runtergehen wollten, bedeutete dieser Steig für uns beide eine Herausforderung, an der wir einige Kraft verloren hatten und froh waren, dass dieser nur 30 min dauerte.

„Es gibt Klettersteige im 3-4 Schwierigkeitsgrad, welche mehr als 5 Stunden Begehzeit beinhalten“, so klärt uns Michelle auf. Der Sinn einer Klettersteigführerliteratur mit genauen Angaben über Schweregrade und Gehzeiten ist für eine Tourenplanung damit begründet.

Durch praktisches Üben im freien Terrain schulten wir unser „alpines Gespür“: *Wie entwickeln sich die Wolken, reicht es noch bis zum Gipfel bevor das Gewitter kommt?*

„Mit kleinen Schritten und langsamen Tempo kommt man häufig schneller auf den Gipfel, als wenn man zu schnell losrennt.“



Klaus warnte hiermit vor zu großem Gipfeleifer. Denn der Gipfel ist nicht das Ziel, sondern der Weg in Richtung dieses Gipfels.

So erleben wir eine wunderbare Tagestour mit anstrengendem Aufstieg zu der **Vorderen Sommerwand** in praller Sonne, eine genüssliche Pause am Fuße des **Sommerwandferners** mit anschließender Querung in drei Seilschaften. Den geplanten Gipfel oberhalb der **Kräulscharte** (3123m) haben wir wegen instabiler Wetterlage und aufkommenden Gewitterwolken quasi links liegen lassen und sind somit sicher in der Hütte wieder angekommen.



Langweilig wurde es uns nie, dafür bietet die Franz-Senn-Hütte genügend Abwechslung. In der Nähe der Franz-Senn Hütte bieten sich neben dem **Edelweißklettersteig**, ein Balanceseil, ein Flying Fox sowie ein Kletterübungsterrain an. Genauso kann man nach einem guten Kaiserschmarrn auch einen Spaziergang zum Höllenrachen und in Richtung

Alpeiner Ferner unternehmen und zum Beispiel etwas für den Naturschutz tun wie z.B. „Kaulquappen – Retten“.



Ähnliche Variationen des Pausenprogramms bieten das *Regenschirm-Sonnenschirm-Spiel*



bzw. bei schlechtem Wetter auch das *Abhängen im Klettersteiggurt* als Demonstration der optimalen Körpermitte-Justierung.



Wir hatten viel Spaß miteinander, daneben viele Eindrücke, bereichernde Erfahrungen und viel Wissenswertes über die Bergwelt und ihre Gefahren bei Wetterumbrüchen gelernt.

Knotenkunde und der konsequente Einsatz des Klettersteigsets brachten uns erfolgreich durch den **Höllentrachen**, einem Wildwasserklettergarten in der Nähe der Franz-Senn-Hütte. Gebirgswasser hat seine Tücken, neben dem glitschigen Fels auch die durchdringende kalte Nässe, besonders wenn der Wasserstand im Tagesverlauf ansteigend ist und man sich mit klammen Fingern mühevoll vom Karabiner befreien möchte. Da gilt es, Ruhe zu bewahren, nur diese bringt die nötige Kraft zurück.



Die Tourenplanung beginnt zu Hause: neben Alpenvereinsführern über alle Gipfel im Gebiet hilft auch eine topographische Karte im Maßstab 1:25.000. Eine gute Quelle bietet der DAV-Shop über das Internet. Topographische Karten bieten den Vorteil, z.B. die Höhenlinien und damit das Höhenprofil besser einzuschätzen.

Es gibt eine **Faustregel für die Zeitplanung**: 400 Höhenmeter/Stunde und 4km Strecke/Stunde, eine Gruppe braucht etwas länger. Gerade in kurzen Herbsttagen mit frühem Einbruch der Dunkelheit ist dieses besonders relevant, wie auch in Sommertagen mit Gewitterneigung.

„Wo ist Norden im freien Gelände?“ – der Gebrauch eines Kompasses ist hier hilfreich, ebenso der Umgang mit einem AV-Planzeiger wurde an einem Schulungsabend gezeigt.



Ob es nun Wetterkunde, Erste-Hilfe im Gelände, Tourenplanung, Klettersteig-/Schneefeldbegehung, Gletscherquerung, Gipfelkletterei im Dreipunktengang, Auf- und Abstieg im weglosen Gelände, Kartenkunde, Verhalten bei Gewitter ist oder vieles andere mehr. Es hat sich gelohnt, an diesem Bergtourengrundkurs des DAV teilzunehmen.

Wir haben uns rundum wohl gefühlt und danken unseren Bergführern Klaus, Claus und Michelle herzlich.



Das war Spitze. Eure Gerlinde & Tatjana.